



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen

Abraham <a Sancta Clara>

Berlin, [circa 1924]

174. Die verlorene Treue

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

mit Gott zeuge / daß er allen zugehöre / daß er wegen aller Menschen Heyl kommen / also hat der Himmel der übergebenedeyten Mutter befohlen / sie soll ihn nit in ihr Schoß / sondern in die Krippe legen / welches war so vil gesagt / als da habts Jhn / diser gehört euch allen zu / da könt ihr Engel ihn anbetten / da kanst Jhn Joseph verehren / da könt ihr Könige auß Orient ihme die Pflicht ablegen / da könt ihr Hirten ihn finden / ja so gar wolt er sich den zweyen Vernunftlosen Thieren den Ochs vnd Esel nicht waigeren: Non solum hominum ditas & beatificas mensas, sed & foenum factus, jumentorum repletes Praesepia, ut tam homines quam jumenta, tam spirituales quam animales suo quemque gradu & ordine salves. (Sr. Guerti Abbas Serm. 4 de Nativit.) Ihr Gnaden die schöne Dama, Gratia Divina [Gnade Gottes] ist dißfalls nicht partial [parteiisch] / sie begehrt alle Seelig zu machen / sie grüßt alle / sie rufft alle / sie biett allen die Hand: niemand ist zu Auffgang der Sonnen: niemand ist zu Untergang der Sonnen: niemand ist gegen Mittag / niemand ist gegen Mitternacht; niemand ist in der Welt / den sie nit in Himmel einladet / dem sie nit die freundlichste Augen zeigt / vnd es ganz treuherzig mit einem jeden Menschen vermeint: sie schaut keinen Stand an / kein Persohn an / kein Alter an / sie hilfft einem jeden in Himmel / wann er nur will. (Judas IV S. 461/62.)

174. Die verlorne Treue.

Was ist der Hund für ein treues Thier! das hat erfahren Tobias. Der Hund wird seinem Herrn statts als ein treue Schildwacht auff der Seyten stehen; der Hund guscht auff den Befelch seines Herrn; er bellt nach seinem Willen; er fast / vnd hollet nach seinem Begehren; er wacht für ihn /

er schmeichlet ihm / er liebt ihn / vnd so ihm auch der ganze
 Taglohn mit einem harten Bain [Knochen] bezahlet wird /
 so erspahret er doch keinen Sprung seinem Herrn zu Diensten.
 Er bedient seinen Herrn / er schuget seinen Herrn / er begleit
 seinen Herrn / er ehret seinen Herrn auff alle Möglichkeit.
 Es geschicht aber / daß sein Herr zur Faßnacht=Zeit will einen
 Herrn mit dem grossen N abgeben; er legt ein Narren=
 Gewandt an / mit Schellen voll gebrämbt; nimbt ein Larven
 umb mit einer sechspfündigen Nasen / ein grosses Kress
 [Halskrause] mit lauter Starnitzel [Papiertüten] / daß er
 fast alle Pfeffer=Krammer konte darmit versehen / vnd last
 sich solcher Gestalten vor dem Hund sehen. Diser Melampus/
 oder Coridon kennt ihn nit mehr / sondern bellt / vnd wüttet/
 vnd tobt wider disen / den er zuvor also liebkoset / vnd beißt
 ihm zwey Löcher in den Fuß.

Wie lang der Mensch hat angehabt / vnd gepranget mit
 dem Klayd der Unschuld / vnd anbey gezaiget das vnbelaydigte
 Ebenbild Gottes / so lang haben ihm alle Creaturen vnd
 Geschöpff gedienet / geliebt / vnd gehorsamet. Nachdem er
 aber durch die Sünd ein höllische Larven umbgenommen / so
 hat ihn kein Geschöpff mehr gekennt / sondern alles ange=
 fangen ihn zu verfolgen. Der Lufft / vnd was auff Erden /
 das Wasser / vnd was im Wasser / das Feur / vnd was im
 Feur / alles / alles wider ihn. (Judas I C. 593/94.)

175. Die von Schlampampien.

Gedeon auß Befelch Gottes mustert seine Soldaten bey
 dem Fluß / mit dem Geding / daß er soll wol in Obacht
 nemmen / wie dise Männer werden trincken. Welche mit der
 Hand werden das Wasser schöpffen / vnd also trincken / die